



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XIV. Für den 5. Septemb. Gott bitten vnnd jhme vnserre Schud bekennen/
mit der meinung vnd auff die weiß/ wie B. Stephana von Soncino gethan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

In solchem Stande vnd Gebett/ mit vorbildung vnd bereuung ihrer Sünden/ als vnwürdig den Namen Gottes in Munde zunehmen / verharre Thais drey Jahr/ vnd ersuchte also Gottes Barmherzigkeit vnd vergebung ihrer Sünden/ wie sie Paphnutius gelehret: Gott aber gefiele diß ihr Gebett so wohl/ daß er sie erhöret. Nach dreyen also abgelebten Jahren fragte Paphnutius den alten Antonium / Ob der Herr Thaidi solte ihre Sünden wol verziehen haben? Darauff der H. Antonius seinen Mönchen befahle; folgende Nacht besonders im Gebett zu wachen/ ob der Herr ihnen etwas offenbahren möchte / welches Paphnutius zu wissen begerte. In welchem dem Nächlichen Gebett siehet der H. Paulus / fast der vornembste vnder den Jüngern Antoni/ im Himmel ein schönes Bett mit köstlichen Decken vnd Vorhängen angeruffet/ vmb welches vier Jungfrauen stunden. Bey ihm selbst gedachte er nicht anders/ als solte dieses Bett dem H. Antonio zugerüstet seyn. Er hörte aber bald darauff ein Süm vom Himmel/ die sprach: Dieses Bett ist nicht deinem Vatter Antonio/ sondern der Dirnen Thaidi verordnet/ vnd siehe/ nach fünffzehen Tagen wird sie von Gott auß dieser Welt zu dem Himmlischen Brautbett abgefordert.

Philagia, wölestu wol einen ganzen tag diß heilig vnd kurzes Gebett zu vnder schidlichen malen gebrauchen? Es ist voll eines grossen vertrauens/ nicht weniger/ als der Sachsen Kyrie eleison; es schmeckt nach der einfalt/ wie das Gebett des obgemelten Carthäusers; aber vor allen dingen ist es demütig/ vnd vber die massen demütig; weil eben dasselbig ist / welches die

Dirn Thais gesprochen. Achte dich einen ganzen Tag vnwürdig den Namen Gottes in deinen sonderbaren Gebetten außzusprechen/ vñ sag etliche hundert mal/ Der du mich erschaffen/ Erbarme dich meiner/ aber thue es jedesmal mit solcher herzlichkeit Demut/ als ich dir angedenket. Du wirst dich hiemit gewöhnen dein Gebett allweg mit allerhandt anzeigen der Demuth zu verziehen/ welches ein schöne weis zu betten ist. Das stattliche Bett in der ewigen Ruh/ wie Thais gehabt / kann ich dir nicht insagen vnd versprechen; aber wol ein fürreffliche Glory/ von wegen einer so tieffen Demut/ vnd Gott wird michs nicht lassen wider ruffen/ vnd für mich bezahlen.

Die Vierzehnde Übung.

Für den 5. September.

Gott bitten/ vnd ihme vnser schuld bekennen/ mit der meinung vnd auff die weis/ wie B. Stephana von Concio gethan.

Philagia, es hat sich der H. Franciscus nicht allein gehalten für den größten Sünder auff Erden: alle die grosse Heiligen seyn der meinung/ vnd es gehet ihnen/ wie denen/ welche einigen grossen schmerzen leiden/ oder in einer grossen bekümmernuß stecken/ vnd dafür halten / kein Mensch habe je so viel gelitten als sie/ vnd sie haben grössere vrsach zu klagen / als alle andere; in dem sie der andern ihr Creuz nicht empfinden/ vnd was sie selbst vorlängst außgestanden / ist nicht mehr gegenwertig/ vnd sie gedencken weiter nicht dran//

dran / weil es fürüber ist : ohne das ein vn-
gluck vnd torment nicht zu achten ist / wann
man nichts drum weiß / vnnnd keines mehr
dafür zu halten ist / als das jenig / welches
ein jeder empfindet. Vnd das ist die vrsach /
warumb die Heiligen sich also armseelig /
vnd für so grosse Sünder halten : sie sehen
vnnnd erwegen alle ihre mängel / alle ihre vn-
danckbarkeiten / vnnnd alle die pflicht damit
sie Gott verbündt seyn ; gedencken zugleich
an die Sünden vnd laster / welche sie durch
ihre bößheit vnd verkehrten willen hetten be-
gehen können / wann sie Gott nicht behütet ;
vnnnd bey allem disem / geben sie kein
acht auff das vbel / so andere gethan / vnnnd
dannhero glauben sie / sie seyen die aller
gröste vnd vndanckbariste Sünder / die vn-
der der Sonnen seyn.

Philagia, ich zweiffle im wenigsten nicht /
du sehest eben also gesinnet wie dise grosse
Heiligen : gedencke oft dran / ich rathe dir
dazzu : aber ich bitte dich / seze heut / oder zu ei-
ner andern zeit / das jenig hinzu / welches ich
jetzt melden werd. Die Seelige Stephana
vö Soncino / auß S. Dominici Orden / vn-
angesehen sie vnaussprechliche gaaben vnd
gnaden von Gott empfangen / der so gar ihr
das Herz abgenömen / vnd es ihr darnach /
aber schöner wider geben / vnnnd vngeachtet
der vielfältigen zeichen einer fürtrefflichen
heiligkeit / die jedermā an ihr merckte / hielte
sich dennoch für die gröste Sünderin auff
Erden / vnd für die vndanckbariste auß allen
Creaturē. Sie thete noch ein mehrers / vnd
eben das erwarte ich von dir / die du so grö-
sere anlaß vnnnd vrsach dazzu hast / als dise
vnschuldige Jungfrau. Sie spärte sich in
ihr Kämmerlein / vnd darnach stiele sie nider
auff die Erden vnd ihre knye / vnnnd bekante

in gegenwart der allerseeligste Jungfrauen /
vnd des ganzen Himlischen Hoffs / Gott
dem Herren ihre schuld / von wegen aller ih-
rer grösten vndanckbarkeit vnnnd mercklig-
sten irwlosigkeit ; schier auff den schlag / vn-
sam / wie folgt vn dir zum exemplar vn mit-
ster dienen mag / im fall du diser Liebhaberin
Gottes nachzufolgen begerest / die sich für
schuldiger vn böser außgab als sie in der that
war ; aber sie redete in vnser beiden Namen.

Ich sag vnd bekenne dir meine schuld / O du
mein grosser Gott / von wegen meiner schänd-
losen vndanckbarkeit gegen deine Göttliche Na-
jestät. Du hast mich erschaffen nach deinem eben-
bild vnd gleichnuß ; vnd ich hab durch meine grobe
Sünden das werck deiner Hand besudelt vnnnd
verdorben / vnnnd auß einer schönen Bildnuß des
lebendigen Gottes einen Abgott gemacht / vnnnd
eine fürstellung der Höllichen Geister.

Ich bekenne dir meine schuld / mein liebreicher
Gott / von wegen meiner vnerantwortlichen
trägheit vn hinsässigkeit / das da du mich vö mei-
ner geburt an bist zu diser jezigen stund gnedigst
erhalten / vnd mir zeit vnd weil vergünnet dich zu
lieben vnd mich danckbar zu erzeigen ; ich all dise
schöne vnnnd köstliche zeit mit eitelm Kinder-
werck / vnnutzen geschäften / vnnnd vnwiderbren-
giglichem verlust vnnnd schaden tiedertlich zuge-
bracht hab vnd verschwendet.

Ich bekenne dir meine schuld / O du Gott mei-
nes Herzens / von wegen der verachtung vnd ge-
ringeschätzung deiner gnaden / vnnnd deiner hei-
ligsten einsprechungen. Ich hatte die schönisse ge-
legenheit in der liebe einem Seraphin gleich zu
werden / wan ich deine freundliche ermahnungen
angehörthätte : aber ich hab lieber meiner vnor-
dentlichen lieb gehör geben wollen / vnd mich von
meinen schändlichen begirden vnnnd bösen anmü-
tungen führen vnd regieren lassen.

Ich bekenne dir meine schuld / O du mein
barmherziger Gott / von wegen aller vbertret-
tung deiner Heiligen sezungen vnd Heiligen ge-
bott. Ich hab all deine gesetz vberschritten : vnnnd
solte derowegen billich die ganze Wete durch-
lauffen / vnd allenthalben vnd allen meine kleine
vnd grosse missethaten offenbahre : aber du willst
nicht /

nicht/ daß ich mit meinen schändlichen Sünden so viel vnschuldige Seelen/die ich antreffen wurde/solle ärgern.

Ich betenne dir meine schuld/O du Gott aller meiner Lieb/von wegen deß schlechten Scheins vñnd ansehens meiner besserung. Ich hab ein so verstocktes Herz / vñnd bin also angebacken an mein vnglück/ an meine sinnlichkeiten / vñnd böse lüsten / daß wann du mir die Hand nicht bierest/ vñnd ein wunderzeichen an mir thuest / so werde ich nur von tag zu tag ärger werden / vñnd in dem wußt vñnd abgrund meiner schwarzen Sünden / in welche ich alle mal nider falle / ewiglich verderben.

Die Sünffbehnde Übung.

Für den 6. September.

Alle Stund von Gott gnad begeren ihn nicht zu beleidigen/nach dem Exempel der Seel. Victoria.

Philagia, wer in seinem Leben ein einzigs mal recht gefaßt vñnd begriffen hette die abschewlichkeit einer einzigen/auch nur allein läßlichen Sünd / geschweige der tödlichen/der selbig wurde auff der weiten Welt kein grössere sorg haben/ vñnd nirgend an öffter gedencen / als derselben alle mal/vñnd so oft gelegenheit ist dar ein zu fallen/zu entgehen. Glückselig/vñnd hundert tausend mal glückselig ist der jenig/der die Augen allzeit offen hat/damit er auff sich acht gebe/vor sichung thue/vñnd ein eingezognes Heiliges Leben führe. Es wurde ein vberaus nutzliche Andacht sein/wan wir alle Stund bey dem Blockenschlag/die Augen schlugen auff den stand vnserer Seelen/vñnd zusehen wie es damit beschaffen. Man sagt von vnserm Heiligen Stifter S. Ignatio/er habe kein stund im Tag vorbehen gelassen/ohne in sich selbst zu gehen; vñnd er pflegte (welches ein wunderbarer vñnd

sehr lobwürdiger brauch ist) alle seine andere geschäfte ein wenig auff ein seit zu setzen / damit er sein Gewissen kürzlich erforschen mögte. Philagia, es wurde dir solches etwas zu schwär fallen; lasse es dann fahren/vñnd weil es leichter vñnd gemächlicher ist/das die Seelige Victoria gethan / so folge ihr nach/zum wenigsten einen Tag: thustu es öffter/desto besser wirdts sein. Sie fürchtete/so fast ab der Sünd / wie klein sie auch wäre / daß sie Gott alle stunden bettet/er wölle sie dafür behüten. Das Vhrwerck ihrer Seelen vnderliesse nicht/ wann vñnd so oft die Block die Stunden anzeigte /dise wenig wort zu schlagen: Mein Geliebter/lasse nicht zu/daß ich dich belaidige! oder / O mein Seeligmacher/las mich lieber sterben / als dich erzürnen! Ich lese von ihr/sie habe an Gott so oft gedacht / daß sie ganz inbrünstige vñnd sehr liebreiche Seuffzer zu ihm gehen lassen / vñnd dieselbe nicht habe einhalten können. Wann ich raten mag/warumb sie am meisten gesuffzet / so darff ich sagen/es seye geschehen auß forcht der sünd/vñnd auß begird ein Englisches Leben zu führen. Sie hatte durch die erfahrung gelehret/daß vnangesehen aller ihrer behutsamvñnd eingezogenheit / sie dennoch täglich auß vnbedachtsamkeit etliche läßliche sünden begingez/das mißfallen/ so sie darab hatte/vñnd die forcht widerumb drin zu fallen/verursachte die vielfaltige Seuffzer / als so viel anzeigen der reu vñnd leid / so ihr Herz deßwegen empfünde. Sie sagte/ sie kenne eine Person / (allem muthmassen nach ist sie es selbst gewesen) welche sich so herzlich betrüben solte / wann sie wüßte / wie oft einer in einem Tag Gott beleidige / daß sie vor mißfallen vñnd